

Schutz vor Tabakwerbung

Gut gemeint ist nicht immer gut gemacht. Das trifft auch auf die Initiative «Ja zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Tabakwerbung» zu.

Für mehr Jugendschutz zu sorgen, ist sinnvoll und ehrenwert, doch diese Initiative schießt weit am Ziel vorbei. Und sie spielt den Jugendschutz gegen wirtschaftliche Interessen aus. Der Titel der Vorlage verrät es: Die Initiantinnen und Initianten wollen Kinder und Jugendliche vor Tabakwerbung schützen.

Viel besser wäre es aber, sie vor den schädlichen Folgen des Rauchens zu bewahren. Und dafür bringt eine moralgetriebene Verbotsgesetzgebung nichts. Im Gegenteil – das zeigt auch ein Blick nach Italien. Trotz strengem Werbeverbot rauchen dort deutlich mehr Jugendliche als in der Schweiz. Mehr noch: Werbeverbote ignorieren die Bedeutung der kommerziellen Kommunikation für das reibungslose Funktionieren der Marktwirtschaft, und sie negieren den freien Willen der Bürgerinnen und Bürger.

Jugendschutz ist richtig und wichtig. Mit dem indirekten Gegenvorschlag in Form des neuen Tabakproduktegesetzes wird er in der Schweiz sinnvoll ver-

schärft. Die Initiative hingegen schadet, statt zu nützen. Sie verdient am 13. Februar ein klares Nein.

Beat Bechtold, Direktor Aargauische Industrie- und Handelskammer, Aarau